

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 105 (2011)
Heft: 10

Artikel: Gebet der Trauer
Autor: Korczak, Janusz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So eine Trauer, Gott, mein Gott, so eine Trauer.
Graue Trauer, Gott, mein Gott, die Trauer so
grau. Weder Töne noch Farben, mein Gott,
weder Farben noch Töne.
Trauer, mein Gott, Trauer.

Ich hab mein Herz aus der Brust gerissen, Gott,
mein Gott, es schlägt still, ganz still, mein Gott,
still, ganz still schlägt das Herz, Gott, mein Gott,
aus der Brust habe ich mein Herz gerissen.
Tränenvolles, trauriges Herz, trauriges Herz
voller Tränen.

Der schwarze Vogel hat weisse Schwingen, mein
Gott, weisse Schwingen hat der schwarze Vogel.
Der Nebel ist dicht, der Vogel ist schwarz, die
Schwingen weiss, mein Gott, weisse Schwingen,
ein schwarzer Vogel, dichter Nebel, o Gott.
Trauer, mein Gott, Trauer.

Es schien die Sonne, sie schien, sie ist
verschwunden, mein Gott, ist verschwunden,
verschwunden, sie schien, die Sonne, sie schien,
mein Gott.

Still, traurig, traurig, still.

Still, traurig, auf schwarzer Welle wiegt sich der
Sarg. Schwarzen Tau aus schwarzen Blumen
trinken schwarze Falter. Nie wird der Mensch zu
singen anfangen, das Kind wird nicht mehr
lächeln, geborsten ist die letzte Glocke, alle
Uhren auf Erden stehen still, der letzte Turm
ist zerfallen, gestern erlosch der letzte Stern –
für wen soll er leuchten?

Es gibt nichts, nichts, mein Gott, es gibt nichts.

Weit öffnete ich die Augen – ich schaue, ich
schaue, ich schaue, mein Gott, es gibt nichts,
ich sehe nichts, höre nichts, weder ein Flüstern
noch einen Seufzer.

Grauer Herrscher der stillen Welt, mein Gott,
ich fühle ringsum schwarze Vögel mit weissen
Schwingen, schwarze Falter trinken aus
schwarzen Kelchen schwarzen
Tau.

So eine Trauer, mein Gott, so eine Trauer.
Weder Farben noch Töne, mein Gott, weder Töne
noch Farben noch Tränen.

